

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Neue Schauspiele

Die Organe des Gehirns

Kotzebue, August

Leipzig, 1806

Szene I

[urn:nbn:de:bsz:31-85971](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85971)

Erster Act.

Erste Scene.

(Emilie sitzt im Vordergrunde mit weiblicher Arbeit beschäftigt. Kasrabe und Walther stehen an der Mittelthür. Herr v. Rückenmark tritt aus einem Seitenzimmer.)

Hr. v. Rückenm:

Wer will mich sprechen?

Kasr. Ew. Gnaden haben durch die Zeitungen bekannt gemacht, daß sie einen Kammerdiener brauchen; ich biete meine Dienste an.

Walther. Auch ich.

Rückenm: So so. Ja ja, das ist ganz gut. Aber mein Kammerdiener hat zugleich meine Cassé unter den Händen, muß also ein treuer zuverlässiger Mensch seyn.

A 2

Kasr.

Kahr. Das bin ich.

Walt her. Hier sind meine Zeugnisse.

Rückenn. (nimmt und liest die Zeugnisse)
Er hat funfzehn Jahr bey seinem Herrn ge-
dient?

Walt her. Nur der Tod konnte mich
von ihm trennen.

Rückenn. Das ist allerdings eine Em-
pfehlung. (zu Kahr) Wo sind seine At-
testate?

Kahr. Ich habe keine, sie sind mir
gestohlen worden.

Rückenn. So? Nun darauf kommt auch
so viel nicht an. Wenn man nach solchen
Attestaten urtheilen wollte, so gäbe es gar keine
schlechten Diensthöten auf der Welt. Der ehr-
lichste Mann, der einen Bedienten fortjagt,
macht sich gar kein Gewissen darans, ihm
eine mitleidige Lüge mit auf den Weg zu
geben. Ob ein anderer ehrtlicher Mann dar-
durch herrogen wird, darnach fragt keiner,
wenn

wenn nur der Spitzbube sein Fortkommen findet. Also auf dergleichen Attestate traue ich nicht. Gott sey Dank, ich kenne ganz andere Mittel, die stets untrüglich sind. Mich hintergeht keiner. Wen ich in meine Dienste nehmen soll, der muß sich zuvor den Kopf von mir befühlen lassen. Wollt ihr das?

Walther. Von Herzen gern.

Kasr. Wenn es nicht anders seyn kann.

Nickel nickt betastet Walthers Kopf mit grossem Ernst) Ey! Ey! Ey! Ey! (er kömmt zu seiner Tochter) Nun bitte ich dich ums Himmels willen Emilie! da lies einmal die Attestate; sollte man nicht glauben; der Kerl wär' ein Wunder von Ehrlichkeit? — Ein Spitzbube ist er, ein verdammter Spitzbube! Er hat ein Diebsorgan so dick wie eine Rolle Knaster. Betrachte nur den breitgedrückten Schädel, und wie das zu beiden Seiten hinausläuft (er kehrt zurück) Geh er mit Gott, mein Freund. Ihn kann ich nicht brauchen.

Wal:

Walther. Ich habe doch meinem seltsamen Herrn funfzehn Jahre treu und ehelich gedient.

Rückenn. Das macht er einem Andern weiß. Bestohlen hat er ihn, entseßlich bestohlen.

Walther. Gnädiger Herr ich halte auf Ehre. Wenn Sie mich nicht in Ihre Dienste nehmen wollen, so haben Sie doch auch kein Recht mich zu beschimpfen.

Rückenn. Ey mein Freund, es ist ja nicht meine Schuld, daß er zum Stehlen geneigt ist, und seine Schuld ist es freylich auch nicht. Das ist ein Unglück, wofür Niemand kann. (er besüßt Kayrabens Kopf) Ah! Bravo! Bravo! Sapperment das ist ein prächtiger Schädel! eine solche Gutmüthigkeit ist mir noch gar nicht vorgekommen. Ein wahrer Berg von Herzensgüte. (zu Walther) Da seh er selbst mein Freund, dieser Hügel, der fehlt ihm ganz.

Wal

Walt her. Das glaub ich wohl. Der Kerl hat gestern Prügel im Wirthshause bekommen, weil er falsch spielte, der muß noch eine Menge Beulen am Kopfe tragen.

Ka s r. Verleumdung, pure Verleumdung.

Kü c k e n n. Freylich, freylich, er ist ein Narr, Beulen sind ja keine Organe. (beführt wieder) Und hier an der Seite ganz platt, keine Spur von Schlaubeit; noch weniger von Diebsfinn. Er ist ein guter Kerl. Ein wenig dumm mag er seyn, doch das hat nichts zu bedeuten, ich nehme ihn in meine Dienste.

Ka s r. Ew. Gnaden sollen Freude an mir erleben.

Walt her. Das wäre zu wünschen. Meinertwegen. Aber der gnädige Herr müssen die Beschimpfung widerrufen, die Sie mir heute angethan haben, sonst verklage ich Sie auf der Stelle.

Kü c k e n n. Mein Freund, ich meine es ja gut mit ihm, und kann ihm keinen besfern

fern Rath ertheilen, als den, lasse er sich zeitlebens einsperren, er schiebt sich sonst an den Galgen.

Walther. Das ist zu arg. Mein ehrlicher Name ist mein ganzer Reichthum. Ich werde die Obrigkeit befragen, ob es erlaubt ist, mir ohne alle Ursache den zu stehlen. (ab)

Rückert (zu Kahr.) Geh er doch geschwind hinterdrein, und geb er Acht, daß der Kerl auf der Treppe nichts mitgehn heißt.
(Kahr. ab.)

Zweite Scene.

Herr v. Rückert, Emilie.

v. Rückert, Da hab' ich eine herrliche Acquisition gemacht. Eine Gutmüthigkeit wie meine Faust so groß. Du kannst dem Menschen auf mein Wort sogleich alles Silbergeräthe anvertrauen.

Emilie